

Helmut Wolf

Arvo Ylppö, Helsinki, der älteste Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät Gießen *

Gemeinsam mit dem Dekan des Fachbereichs Humanmedizin, Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Ringleb, waren der Kinderarzt Dr. Johannes-Peter Rupp mit Frau aus Lich sowie der geschäftsführende Direktor des Zentrums für Kinderheilkunde, Prof. Dr. Helmut Wolf mit Frau, Ende Oktober 1987 zum 100. Geburtstag des Ehrendoktors der Medizinischen Fakultät der Justus-Liebig-Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Arvo Ylppö, in Helsinki.

In beeindruckenden Veranstaltungen zu Ehren nicht nur des ältesten Kinderarztes Finnlands, sondern auch des weltbekannten Gründers der Neonatologie – der Lehre vom Neugeborenen – feierten Vertreter des Gesundheitswesens, insbesondere der Kinderheilkunde und der Geburtshilfe aus allen Teilen der Welt gemeinsam mit dem Staatspräsidenten Finnlands und zahlreichen Vertretern des öffentlichen Lebens des kleinen nordischen Landes den 100. Geburtstag des Mannes, der auch für die deutsche Kinderheilkunde große Bedeutung erlangt hat.

Prof. Ylppö (Abb. 1) genöß sichtlich die ihm von allen Seiten dargebrachten Ehrungen, zunächst einmal in einem großen öffentlichen Konzert in der Finlandia-Halle des berühmten Architekten Alvar

Aalto. Der Erlös des Konzerts wurde der „Lea- und Arvo-Ylppö-Stiftung“ zugeführt. Diese Stiftung soll einen Lehrstuhl für Neuropädiatrie an der Universität Helsinki gründen helfen. Am Geburtstag selbst wurde in dem Halbrund der Universitätsaula am Senatsplatz, dem klassizistischen Zentrum Helsinkis, eine beeindruckende akademische Feier veranstaltet, umrahmt von musikalischen Darbietungen eines Jugendorchesters und eines Chors von Schülerinnen und Schülern. Der Zentenaar nahm selbst die Ehrung der alle 5 Jahre ausgewählten Ylppö-Medailen-Träger vor, Prof. Abraham Rudolph,

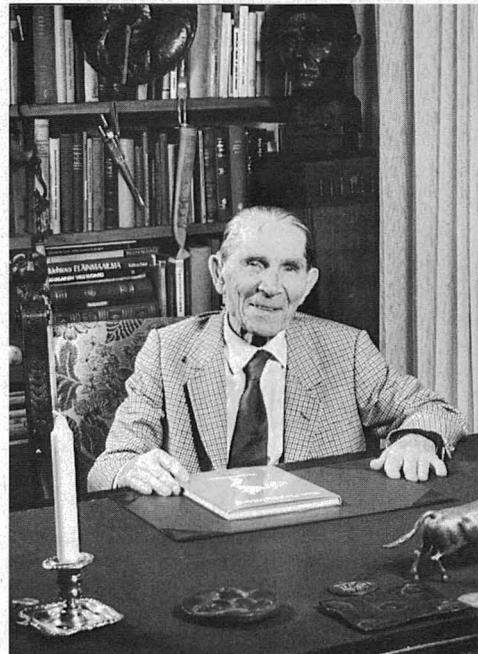


Abb. 1: Prof. Ylppö an seinem Schreibtisch in seiner Wohnung

* Meinem verehrten Lehrer Prof. Dr. med. Gerhard Joppich, Göttingen, zum 85. Geburtstag am 5. 11. 1985 gewidmet. Prof. Joppich war von 1942 bis zu seiner Berufung an die Georg-August-Universität Göttingen im Jahr 1954 Direktor des Kaiserin Auguste Victoria Hauses und nach Gründung der Freien Universität Berlin erster Ordinarius für Kinderheilkunde an dieser traditionsreichen Anstalt in Berlin-Charlottenburg.

San Francisco, und Prof. Niels Räihä, Lund. Die beiden weltbekannten Kinderärzte, der eine Perinatalphysiologe, der andere ernährungswissenschaftlich orientiert, bedankten sich mit Vorträgen, die einen Einblick in ihre Forschung zum Kreislauf des Feten bzw. zum Stoffwechsel des Neugeborenen in einem größeren Zusammenhang gaben.

Die Teilnahme des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, Prof. Dr. Dr. h. c. Horst Bickel, des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie, Prof. Dr. Dr. h. c. Theodor Hellbrügge, und des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrie in der DDR, Prof. Dr. Klaus Jährg, bekundete die enge Verbundenheit, die Ylppö zeit seines Lebens mit Deutschland gepflegt hat.

Bereits 1908 war er für ein Semester an der Universität Göttingen eingeschrieben, am 2. Mai 1912 kam er für insgesamt fast 9 Jahre an das *Kaiserin Auguste Victoria Haus* in Berlin.

Auf die intensive Beziehung von Prof. Ylppö zur deutschen Kinderheilkunde wies der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Dr. v. Weizsäcker, in seinem Telegramm zum 100. Geburtstag am 27. 10. 1987 hin:

Sehr geehrter Herr Professor Ylppö, zur Vollendung des 100. Lebensjahres gratuliere ich Ihnen von Herzen. Ich schreibe dies auch im Namen meiner Frau, die sich beim Staatsbesuch 1985 einen persönlichen Eindruck von Ihrer unermüdlichen Arbeit verschaffen konnte.

Sie blicken zurück auf einen besonders bewegten Abschnitt der europäischen Geschichte. Als Finnland unabhängig wurde, waren Sie ein ausgebildeter Wissenschaftler. Sie haben bis heute Ihre gesamte Kraft in den Dienst Ihres Landes gestellt.

Aus Ihrer Studienzeit vor dem 1. Weltkrieg in Berlin und Ihrer langjährigen Tätigkeit im Kaiserin Auguste Victoria Haus stammen Ihre engen Bindungen zu Deutschland, die Sie sich bis heute bewahrt haben. Zwei deutsche Universitäten haben Ihnen für Ihre wissenschaftlichen Leistungen den Ehrendokortitel verliehen. Sie haben der deutsch-finnischen Zusam-

menarbeit im Bereich der Kinderheilkunde immer wieder neue Impulse gegeben. Hierfür möchte ich Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen, verbunden mit herzlichen Glückwünschen.

Richard von Weizsäcker

Präsident der Bundesrepublik Deutschland.

Prof. Ylppö, der jetzt im 101. Lebensjahr steht, wird auch in diesem Jahr den Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Mainz besuchen. Neben der Ehrenmitgliedschaft ist er zweiter Träger ihrer höchsten Auszeichnung, der Heubner-Medaille. Im Anschluß daran wird er nach Gießen kommen, wo ihm 1956 die Ehrendoktorwürde der Medizinische Fakultät verliehen wurde. 13 Jahre zuvor, anlässlich der 400-Jahr-Feier, die die Albertus-Universität Königsberg in Erinnerung an Kopernikus und sein Werk „*De revolutionibus orbium coelestium libri sex*“ veranstaltete, nahm er die Urkunde der Ehrenpromotion in der Aula dieser ehemals deutschen Universität entgegen. Diese Verleihungsurkunde enthält als Würdigung den Hinweis auf Ylppös grundlegende Arbeiten über die *Anatomie, Physiologie* und *Klinik der Frühgeborenen*. Er gab, so heißt es weiter, zum ersten Mal eine umfassende Gesamtschau über dieses wichtige Gebiet und schenkte der Kinderheilkunde die wissenschaftlichen Grundlagen für die Beurteilung der Lebensfähigkeit Frühgeborener und für ihre Behandlung¹.

Die Gießener Urkunde von 1956, die durch die Unterschrift des Präsidenten der Justus-Liebig-Universität, Prof. Dr. Heinz Bauer, und des Dekans des Fachbereichs Humanmedizin, Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Ringleb erneuert wurde, wurde dem Jubilar bei einem Empfang der finnischen Staatsregierung am Tag nach dem Geburtstag überreicht (s. Abb. 2).

In der Festschrift, die der Fachbereich Humanmedizin der Justus-Liebig-Universität seinem Ehrendoktor zum 100. Ge-

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

Unter dem Rektorat des
Professors der Paediatric Dr. med. Heinz Hungerland
hat am 30. Juni 1956 die
Akademie für Medizinische Forschung und Fortbildung der
Justus-Liebig-Hochschule
unter ihrem Dekan, dem
Professor der Chirurgie Dr. med. Karl Vosschulte,
Herrn Dr. med. Dr. med. h. c. Arvo Ylppö,
Professor der Paediatric der Universität Helsinki,
ehrenhalber die Würde eines Doktors der Medizin verliehen.

Dieses Tages gedenkt am 27. Oktober 1987,
dem 100. Geburtstag des Herrn

Dr. med. Dr. es med. h. c. ARVO YLPPÖ,
Emeritierten Professors der Paediatric der Universität Helsinki,
der Fachbereich Humanmedizin der
Justus-Liebig-Universität
und erneuert dem Nestor der europäischen Paediatric
wegen seiner grossen Verdienste um
die Erforschung der Lebensbedingungen,
von Physiologie und Pathologie der Frühgeborenen und
des Wasser- und Mineralstoffwechsels im Kindesalter die

URKUNDE DER EHRENPROMOTION

Der Präsident der
Justus-Liebig-Universität:


Prof. Dr. med. H. Bauer

Der Dekan des
Fachbereichs Humanmedizin:

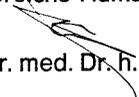

Prof. Dr. med. Dr. h. c. D. Ringleb

Abb. 2: Erneuerte Urkunde der Ehrenpromotion in Gießen. Prof. Ylppö konnte seinerzeit die Originalurkunde nicht entgegennehmen.

burtstag widmete und die gleichfalls bei dem Festakt in Helsinki vom geschäftsführenden Direktor des Zentrums für Kinderheilkunde, Prof. Dr. H. Wolf, überreicht wurde, konnten ältere Arbeiten von Ylppö aus deutschen kinderärztlichen Zeitschriften den neueren Originalarbeiten aus der Universitäts-Kinderklinik Gießen gegenübergestellt werden².

Aus dem wenig geänderten Vorwort der Herausgeber, Prof. Dr. J. Benedum, Institut für Geschichte der Medizin, Dr. J.-P. Rupp und Prof. Dr. H. Wolf, zeigen die folgenden Passagen, in welcher Weise Ylppö mit der deutschen Kinderheilkunde, insbesondere aber auch mit der Universität Gießen verbunden war, obgleich er die Universität Gießen erst 1985 im Anschluß an den Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Frankfurt erstmals besuchte. Sein Brief an Dr. Rupp vom 8.9.1972 zeigt aber, daß er Gießen bereits kannte bzw. eine Gießener Familie (Abb. 3).

Weltberühmt und vom finnischen Volk hochgeachtet, so steht Prof. Ylppö an der Vollendung seines Lebensjahrhunderts. Bei der Darstellung seiner wissenschaftlichen Beziehungen zu Deutschland muß auch die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit hervorgehoben werden, die schon vor zwei Generationen in Berlin aufgefallen war. Dazu zählen seine Freundlichkeit, Bescheidenheit, Begeisterungsfähigkeit, Lebhaftigkeit im persönlichen Umgang und sein Sportsgeist. Die von ihm ausgehende Faszination erleben nicht nur die Pädiater, die mit Prof. Ylppö seit Jahrzehnten wissenschaftlich bekannt sind, sondern auch die jüngeren Kinderärzte, die ihm nur kurz begegnet sind. Diese ihm eigene Menschlichkeit in seinem hohen Alter noch zeigen zu können, ist eine große Gnade.

In Finnland wird A. Ylppö respektvoll „Archiater“ genannt, ein Titel, der nur

ganz wenigen bedeutenden Ärzten Skandinaviens verliehen wird. In der internationalen Pädiatrie ist er einer der großen Repräsentanten einer vergangenen Ära in der Medizin. Aber jeder, der ihn an seinem 90. Geburtstag während des 15. Internationalen Kongresses der Pädiatrie in New Delhi gehört hatte, merkte sehr schnell, daß Ylppö *moderne Kinderheilkunde* lehrte.

Dort leitete er eine zu seinen Ehren veranstaltete Plenarsitzung über Neonatologie. Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. mult. Ylppö wurde während des Rektorats von Prof. Dr. Heinz Hungerland, Direktor der Universitätskinderklinik Gießen von 1951 bis 1958, von der Medizinischen Fakultät der wieder neu nach schweren Kriegszerstörungen gegründeten Justus-Liebig-Universität zum Ehrendoktor vorgeschlagen und promoviert. Als Rektor hatte Prof. Hungerland 1957 die 350-Jahr-Feier der bisherigen Ludwigs-Universität, die nach dem Zweiten Weltkrieg zeitweise Justus-Liebig-Hochschule Gießen genannt wurde, ausgerichtet. Dabei wurde die Justus-Liebig-Hochschule für Bodenkultur und Veterinärmedizin gemeinsam mit der Akademie für Medizinische Forschung und Fortbildung wieder volle Universität. Wie konnte der Arzt und Naturforscher A. Ylppö seine Erkenntnisse gewinnen? Hungerlands Meinung zu dieser Frage:

Immer deutlicher sehen wir die Bedeutung origineller Ideen bei der Entstehung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse, Ideen, die ein bestimmtes Individuum entwickelt, die mit ihm verhaftet sind, und die nur aus dessen Eigenschaften, d. h. letztlich aus seinen angeborenen Anlagen hervorgehen.

Mit dem berühmten zweibändigen Werk der schwedischen Pädagogin Ellen Key (1849–1926) „Barnets århundrade“ (1900) wurde das „Jahrhundert des Kindes“ eingeläutet³. Die Kinderärzte waren und sind – damals wie heute – Anwälte der Kinder. Sie sehen in Prof. Dr. med. Dr.

ARVO YLPPÖ

Helsinki.

8. Sept. 1972.

Herrn Dr. Hans-Peter Rupp

Giessen
Univers. Kinderklinik

Lieber Kollege Rupp

Ich habe Ihren Brief vom 1.9.72,
den Sie unserer Kinderklinik gesandt
haben, erhalten. Gern sende ich
Herrn Kollegen Dort und der Kinderklinik
Giessen ein Bild von mir, welches
Sie für die Ausstellung haben wollen.
Ich schäme mich, dass ich bis jetzt
noch nicht - obwohl ich schon seit
1956 ein Ehrendoctor der Giessener
Universität bin - Ihre Kinderklinik
und die Universität besucht habe.
Dies um so mehr, da ich doch in Giessen
eine befreundete Familie (General Herrlein)
habe und die auch in diesen Jahren
in aller Eile besucht habe.

Herzlichen Gruss auch an Herrn Prof.
Dort Ihr Arvo Ylppö.



In der „Stillstube“ der Fabrikarbeiterinnen.
 „Nu hat mir wieder eene meine Johre vertauscht!“

Abb. 4: Aus: Das große Zille-Album, Einleitung W. Schumann, 6. Auflage, Fackelträger-Verlag, Hannover 1961.

med. h.c. mult. Arvo Ylppö den ersten und inzwischen ältesten pädiatrischen Neonatologen der Welt. Das nachzuweisen dürfte nicht schwerfallen. Bis zum Beginn des Jahrhunderts, und auch noch in seinen Anfängen, waren es fast ausschließlich Geburtshelfer, in Gießen R. Th. Edler von Jaschke, die sich mit dem Neugeborenen befaßten⁴. Die 1883 gegründete Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde mußte sich auf Grund der

Tatsache, daß es noch kaum pädiatrische Lehrstühle im Deutschen Reich gab, allen Fragen zuwenden, die Kinder betrafen – natürlich wissenschaftlichen, aber auch sozialen Problemen. Das öffentliche Interesse wandte sich der hohen Kindersterblichkeit zu, die zum Teil durch heute kaum mehr erinnerliche Erkrankungen, wie z. B. die Diphtherie, mitbedingt war. Besonders hoch war die Sterblichkeit der Säuglinge. Henoeh, der langjährige Leiter



Abb. 5: Vignette vom Briefkopf Arvo Ylppös: Stillende Mutter.

der Kinderklinik der Charité in Berlin, sah sich deshalb veranlaßt, seinem Nachfolger Otto Heubner den Rat zu geben, die Säuglingsabteilung, die er auf höheren Befehl hatte einrichten müssen, zu schließen. Sie bringe die gesamte Klinik in Verruf. Von den eingelieferten Säuglingen des ersten Lebenshalbjahres starben 76,5%. Von etwa 2 Millionen Neugeborenen pro Jahr im Deutschen Reich zu Anfang des Jahrhunderts erlebten fast 500 000 nicht ihren ersten Geburtstag⁵. Heute liegt die Zahl der in einem Jahr Lebendgeborenen bei einer Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik, die nur wenig unter der des Deutschen Reiches im Jahr 1910 liegt (damals 64 Mill.), nicht viel höher als die Zahl der damals im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder, die Sterblichkeit im 1. Lebensjahr bei weniger als 10 pro 1000 Lebendgeborene (Hessen 6,8/1000 Lebendgeborene im Jahr 1987, derzeit niedrigste aller).

Der Wandel in der Pädiatrie zeigt sich auch an zwei Bildern des Stillens: einmal in einer Darstellung im ungünstigen Mi-

lieu, wie es Heinrich Zille 1908 sah (zu dieser Zeit kam A. Ylppö nach Berlin), Ausdruck der Not arbeitender Frauen mit ihren Kindern... (Abb. 4), und andererseits die Mutter mit ihrem Baby, voller Glück und Zufriedenheit – diese Darstellung wurde 1985 gefunden, auf dem Briefpapier unseres Jubilars... (Abb. 5).

Ylppö hat in seinem Vortrag vom 6.9.1985 im vollbesetzten Hörsaal der Gießener Kinderklinik über die Ursachen der niedrigen Säuglings- und Müttersterblichkeit in Finnland folgendes ausgeführt:

1. Traditionell werden die Kinder in der Sauna (Sauna heißt „Heiße Stelle“), wo alles wegen der hohen Temperaturen keimfrei ist, geboren.
2. Die finnischen Frauen hatten als erste in Europa bereits 1906 das Wahlrecht, wodurch Verständnis und Interesse für soziale Fragen geweckt wurden, und
3. war es durch das soziale Engagement der Frauen leicht, überall in Finnland Vorsorgeeinrichtungen zu schaffen, die von allen Schichten angenommen wurden. Schwangerenvorsor-

geuntersuchung war in Finnland seit Jahrzehnten selbstverständlich (gesetzlich seit 1944).

1912 war Ylppö noch als Student an den damaligen Direktor des Kaiserin Auguste Victoria Hauses in Berlin-Charlottenburg, Prof. Leo Langstein, empfohlen worden.

Die 1909 gegründete Einrichtung diente der pädiatrischen Forschung, insbesondere im Hinblick auf die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. Ylppö hatte zeitweise auch in Göttingen studiert, war also mit den deutschen Verhältnissen vor dem Ersten Weltkrieg durchaus vertraut, als er am 2. 5. 1912, vor nunmehr 76 Jahren, in Berlin seine Volontärtätigkeit, für 4 Monate geplant, begonnen hatte.

Um die gleiche Zeit wurde in Gießen unter dem „Patronat der Großherzoglichen Zentrale für Säuglings- und Mutter-schutz“ eine Kinderklinik errichtet. Die Grundsteinlegung erfolgte am 18. 3. 1912, bezogen wurde das Gebäude am 1. 9. 1912. In den Richtlinien für die Organisation hieß es: „Ein Hauptmittel im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit ist die gute Ausbildung der Ärzte in der Kinderheilkunde. Dies ist am ersten und nachdrücklichsten zu fördern durch eine Universitäts-Kinderklinik. Die Kinderkliniken dienen zwar in erster Linie dem Unterricht der angehenden Ärzte, doch liegt ihre Bedeutung auch außerdem darin, daß sie für die Ausbildung des notwendigen Pflegepersonals kaum zu entbehren sind. Sie stehen im Dienst der Säuglingsfürsorge und beteiligen sich in hervorragender Weise an der Lösung dieser wichtigen sozialen Aufgabe. Auch bei uns in Hessen dürfte die Einrichtung einer solchen Klinik anzustreben sein.“

Die Großherzogliche Zentrale für Mütter- und Säuglingsfürsorge in Hessen-Darmstadt hat im gleichen Jahr, in dem das

Kaiserin Auguste Victoria Haus in Berlin eröffnet wurde, also 1909, ihre Tätigkeit aufgenommen.

Ylppö war in Berlin ungeheuer fleißig. Langstein bat um eine Verlängerung des Ylppö'schen Arbeitsurlaubes zwecks Fertigstellung einer großen Arbeit über die Neugeborenen-gelbsucht.

Diese umfangreiche Arbeit von insgesamt 110 Seiten – keineswegs die erste – ist in der Zeitschrift für Kinderheilkunde 9 (1913) 208–318 erschienen. Ylppö hat seine Bilirubinarbeiten als erster mit spektrophotometrischer Methodik durchgeführt. Seine Arbeit wurde sofort von der wissenschaftlichen Welt aufgegriffen und in dem von v. Jaschke, Gießen, geschriebenen Buch über die Physiologie, Pflege und Ernährung des Neugeborenen⁶ hervorgehoben. Die Theorie von Ylppö über die Gelbsucht des Neugeborenen wird darin sehr ausführlich dargestellt. Sie ist auch heute noch weitgehend gültig.

Wie weit die Kinderklinik Gießen in den Jahren bis nach dem Zweiten Weltkrieg Verbindung mit Prof. Ylppö hatte, läßt sich nicht mehr feststellen. Prof. Ylppö erzählte uns bei seinem Besuch in Gießen vom 5.–7. 9. 1985, daß die Professoren Rietschel, Würzburg, und Noeggerath, Freiburg, ihm nahegelegt hatten, einen Ruf auf den Lehrstuhl für Kinderheilkunde in Marburg anzunehmen, nachdem der in Marburg habilitierte Pädiater Hans Kleinschmidt von der Berliner Charité-Kinderklinik aus einen Ruf nach Hamburg erhalten hatte und nicht mehr zu gewinnen war. Dieses Angebot hat Ylppö ausgeschlagen, da nach Selbständigwerden seiner Heimat sein Land ihn gebraucht habe. Das war 1920. Ylppö war anstatt 4 Monate mehr als 8 Jahre in Berlin geblieben. Zur deutschen Kinderheilkunde behielt er auch später ständig Verbindung.

Zu den Gießener Pädiatern, zunächst von 1951 bis 1958 Prof. Dr. Heinz Hungerland (gestorben am 27. 3. 1987) und seit 1960 Prof. Dr. Dr. med. h. c. Friedrich Hartmut Dost (gestorben am 2. 11. 1985) hatte Ylppö enge freundschaftliche Beziehungen. Die Ehrenpromotion an der Gießener Medizinischen Fakultät ist deshalb auch auf Betreiben von Hungerland erfolgt. Ein Photo von Ylppö, das als Titelbild in der Festschrift wiedergegeben ist, stellt ein Geschenk zur Einweihung der neuen Gießener Kinderklinik 1972 dar und stammt aus dem Nachlaß von F. H. Dost.

Auf einem Symposium über Infant Hygiene begegneten sich F. H. Dost und A. Ylppö in Paris. Ylppö berichtete über die Verbesserung der hygienischen Bedingungen seit Beginn des Jahrhunderts, Dost und Gladtko referierten über ein Verfahren zur Flaschen- und Saugersterilisation, um dem infektiösen Hospitalismus vorzubeugen, der seinerzeit, 1969, noch eine große Rolle spielte⁷.

Die Verbindung zwischen den Kinderkliniken Helsinki und Gießen wurde von Hungerland sehr gepflegt. Im Infektionshaus der Universitäts-Kinderklinik Gießen, fertiggestellt 1958 als erster Neubau nach der vollständigen Zerstörung der Gießener Kinderklinik am 6. 12. 1944, bei der 16 Kinder, 16 Schwestern und 1 Ärztin den Tod fanden⁸, sind Anregungen aus der Kinderklinik in Helsinki aufgenommen worden.

Mehr über das Leben von A. Ylppö können wir aus den Arbeiten entnehmen, die in Heft 3 der Schriftenreihe zur Geschichte der Kinderheilkunde aus dem Archiv des Kaiserin Auguste Victoria Hauses (KAVH), Berlin erschienen sind (Ballowitz, Joppich, Wiedemann)⁹.

Geboren in Toijola (ehemals Akaa), in einer ländlichen Gegend in Zentralfinnland am 27. 10. 1887, wuchs Ylppö als fünftes

von zwölf Kindern auf. Schon als Knabe beschloß er, Kinderarzt zu werden, weil er bei Erkrankungen seiner Geschwister die Mutter oft in Sorgen erlebte. So folgte dem Schulabschluß im Frühjahr 1906 das Studium in Helsinki und Göttingen.

Noch vor dem Staatsexamen drängte es ihn – der sich inzwischen Einblicke in die praktische Pädiatrie in Helsinki erworben hatte – zur Wissenschaft. „Herr cand. med. Arvo Ylppö“ wurde aus Helsinki an Professor Leo Langstein, den Direktor des Kaiserin Auguste Victoria Hauses (im folgenden: KAVH) in Berlin – ein Zentrum pädiatrischer Forschung – empfohlen und trat am 2. Mai 1912 für gedachte 4 Monate dort ein.

Bereits am 19. Juni desselben Jahres schrieb Langstein nach Finnland um eine Verlängerung des Ylppöschen Arbeitsurlaubs zwecks Fertigstellung „einer großen Arbeit über Icterus neonatorum“ („ich prognostiziere ihm eine sehr große Zukunft“, steht bereits in diesem frühen Schreiben!), und er hat nun unermüdlich weiter für diesen „besonderen“ Mitarbeiter gesorgt und ihn mit allen seinen Kräften gefördert. Aus „gedachten 4 Monaten“ am KAVH wurden – ab 1. 1. 1913 als planmäßiger Assistent, ab 1. 1. 1918 als Oberarzt der Anstalt – mehr als 8 Jahre!

Nachdem Ylppös erste wissenschaftliche Mitteilung bereits am 24. 5. 1913 bei der Zeitschrift für Kinderheilkunde eingegangen war, folgte nur einen Monat später die große Arbeit über Icterus neonatorum: Quantitative spektrophotometrische Studien über das Verhalten des Gallenfarbstoffes im foetalen und im Neugeborenenorganismus, und weitere vier Wochen darauf eine dritte Arbeit.

Arvo Ylppö „erledigte“ in der Folge „zweischendurch“ sein medizinisches Staatsexamen und erhielt die finnländische Approbation (Frühjahr 1914) sowie im gleichen Jahr auch den Doktorgrad der Universi-

tät Helsinki. Er brachte es zusätzlich fertig, sich außer in Deutschland auch in der Welt weiter umzusehen, besuchte u. a. Wien, Paris und London 1913, 1914 noch Warschau und Petersburg, immer mit besonderem Interesse für die jeweilige Kinderkrankenversorgung und die sozialen Einrichtungen zum Schutz und zur Förderung der Kinder. Später haben ihn Reisen nahezu in alle Welt geführt.

Zunächst aber gingen, nachdem Ylppö das kaiserliche Deutschland noch im Frieden erlebt hatte, „in Europa die Lichter aus“; der Gast aus Finnland – russischer Staatsbürger, denn seine Heimat war ja damals ein Teil des Zarenreichs – hat nun auch die Zeit des 1. Weltkrieges und besonders die Notjahre nach dessen Ende treulich auf seinem Posten durchgestanden. Langstein hat u. a. mit einer Fülle von Eingaben um das Verbleibendürfen seines Mitarbeiters an der Anstalt (die natürlich während des Krieges von deutschen Assistenten mehr oder minder entblößt war), und um dessen möglichst geringe Behinderung durch seine russische Staatsangehörigkeit gekämpft. Ylppö durfte seine „Gesellenjahre“ – wie er sie selbst genannt hat – am KAVH fortführen und sich weiter zum Meister entwickeln.

Inzwischen waren – neben zahlreichen sonstigen Studien – Ylppös grundlegende Untersuchungen zur Frühgeborenenphysiologie und -pathologie durchgeführt und die wissenschaftliche Neonatologie und Prämaturologie somit recht eigentlich am KAVH aus der Wiege gehoben worden. Man staune erneut: 434 Druckseiten umfassen die Arbeiten von Arvo Ylppö im Jahrgang 1919 der Zeitschrift für Kinderheilkunde, darunter seine pathoanatomischen (makro- und mikroskopischen) Studien bei Frühgeborenen, mit Hinweisen auf die Klinik und mit besonderer Berücksichtigung der Blutungsneigung, insbesondere der Hirnblutung und ihrer Fol-

gen, sowie die Untersuchung zu Physiologie, Klinik und Schicksal der Frühgeborenen und zu deren Wachstum von der Geburt bis zum Schulalter. Ylppö war ein erfahrener Laborwissenschaftler wie auch Kinderpathologe geworden. Er ist aber in erster Linie immer Arzt geblieben, der sich insbesondere für „seine“ Frühgeborenen persönlich verantwortlich gefühlt und die Bedrohtesten oft mit größter Genauigkeit und Hingabe pflegerisch selbst versorgt hat. Daraus resultierten die besten Aufzuchtsergebnisse dieser Zeit bei Frühgeborenen.

Im Juni 1919 erreichte Ylppö während eines Urlaubs die Habilitation an seiner heimatlichen Alma mater und wurde zum Dozenten ernannt. Mit 32 Jahren wurde ihm, 1920, in Wertung vor allem der genannten großen Arbeit zur Frühgeborenenpathologie der hochangesehene Heubnerpreis der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde zuerkannt.

Bald nachdem Sowjetrußland die Selbständigkeit Finnlands nach dem Befreiungskrieg anerkannt hatte, ist Arvo Ylppö 1920 in die Heimat zurückgekehrt¹⁰. Langstein, dessen frühe Prophezie sich auch weiterhin erfüllen sollte, bezeichnete ihn in einem kurzen Abschlußzeugnis vom 1.10.1920 als „den besten unserer jüngeren Pädiater“. Sein eigentliches Zeugnis für seinen Oberarzt hatte Langstein bereits unter dem 14. Juni 1918 ausgestellt, einen Tag, nachdem Ylppö ihn darum gebeten hatte. Dieses Dokument ist für Leo Langstein wie für den von ihm Beurteilten gleichermaßen ehrend¹¹. Aus diesem Zeugnis seien nur wenige Sätze zitiert:

Auf sozialhygienischem Gebiete, dem unser Haus neben den Aufgaben der Klinik in weitestem Masse dient, denn es besitzt die Organisationen für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche, hat Dr. Ylppö sich weitgehend betätigt. Er hat die Arbeitsweise und die Methode des Hauses kennen gelernt und sie fruchtbringend in der Säug-

lingsfürsorgestelle bzw. in der Abgabe von ihm verlangter Gutachten verwertet. So ist Dr. Ylppö nicht nur Kliniker und Wissenschaftler, sondern kann auch mit vollem Rechte sich als Sozialhygieniker bezeichnen.

Dr. Ylppö hat sich durch seine Persönlichkeit im Verlaufe der Jahre im Hause nur Freunde erworben. Stets hilfsbereit zu den Müttern der Kranken, stets zur Verfügung jüngerer Kollegen oder bei der Belehrung des Säuglingspflegepersonals haben alle Insassen des Hauses ihn schätzen gelernt.

Immer freundlich und liebenswürdig, seinen Willen nach seiner Überzeugung stets in höflichster und gefälligster Form durchsetzend, hat Dr. Ylppö sich die Hochachtung all jener erworben, die mit ihm zusammen tätig waren. Gerade in unserem Hause, in dem so vielseitige Interessen vertreten werden, soviel Ärzte unterrichtet, ein großes Säuglingspflegepersonal auszubilden ist, bedeutet die Feststellung dieser Tatsache mehr als ein Lob für den Menschen Ylppö.

Arvo Ylppö fand in der Heimat übergenug zu tun vor: das weite Land, dünn besiedelt, war in kinderärztlicher Hinsicht erst zu entwickeln. Gestützt auf den 1920 gegründeten Mannerheim-Kinderschutzbund, zu dessen Leiter er berufen wurde, in der Folge auch mit Regierungshilfe, ging er ans Werk – vorbereitet nicht zuletzt durch die von ihm im KAVH erlebten breiten sozialpädiatrischen Aktivitäten und Erfahrungen, voll eigener neuer Ideen, vor allem aber mit größtem Einsatz der eigenen Person. Anfangs ist er gleichsam als Wanderprediger durch das Land gezogen, um für eine gute Kindergesundheitspflege den Grund zu legen. Im Laufe der Jahre ist dann in Finnland ein Netz von hochqualifizierten Mutter- und Kind-Fürsorgezentren aufgebaut worden, das international Vorbildcharakter gewonnen hat – und parallel dazu sind auch die finnische Kinderkrankenpflege sowie praktische und wissenschaftliche Kinderheilkunde in die Gruppe der Weltbesten aufgestiegen und die Sterblichkeitsziffern, wie allgemein bekannt, in die der weltgeringsten abgefallen.

Seit dem Frühjahr 1921 Extraordinarius der Universität Helsinki, wurde Ylppö

1923 mit der Vertretung des Ordinariats für Pädiatrie beauftragt und 1925 zum Ordinarius ernannt. Im Sommer 1922 war er nochmals eine kurze Zeit und 1923/24 für mehrere Monate zu wissenschaftlicher Arbeit im KAVH gewesen. In der schweren Inflationsnot Deutschlands hatte er von Finnland aus für finanzielle Unterstützung der Berliner Anstalt gesorgt. Jetzt wurde die Forschung in Helsinki intensiviert.

Bereits 1921 waren Ylppö in Helsinki auch das „Kinderschloß“ des Mannerheimbundes, eine kleinere Kinderkrankenanstalt, sowie die dort abzuhaltenden wichtigen Pflegekurse für Schwestern und Hebammen als Leiter übergeben worden. Universitäts-Kinderklinik wie „Kinderschloß“ erwiesen sich bei den wachsenden Aufgaben bereits in den dreißiger Jahren als in baulicher wie einrichtungsmäßiger Hinsicht nicht mehr ausreichend – und somit begann Ylppö mit der Planung von Neubauten beider Institutionen. Seinem unermüdlichen persönlichen Einsatz war es zu verdanken, daß beide Bauten während des 2. Weltkrieges nicht zum Erliegen gekommen sind, sondern bald nach dessen Ende in Funktion genommen werden konnten, die neue Klinik (geplant für 320 Betten) 1946, das benachbart gelegene neue Mannerheim-Kinderschloß (200 Betten) 1948. Letzteres dient noch heute der Versorgung von Langzeitkranken und Behinderten im Sinne der Neuropädiatrie und ist zugleich das Hauptausbildungszentrum für Pflegekräfte geblieben. Beide Anstalten haben nicht allein im architektonischer Hinsicht, sondern vor allem in Hinblick auf ihre innere Struktur, ihre Funktionsgliederung und -abläufe, weltweit Interesse und Anerkennung gefunden.

In wissenschaftlicher Hinsicht blieben Neonatologie und Frühgeborenenheil-

kunde sowie Stoffwechselprobleme beim Säugling Hauptanliegen Arvo Ylppös.

1957, mit 70 Jahren, wurde Arvo Ylppö Professor emeritus. Für ungezählte Studenten und junge Ärzte ist er ein begeisterter und mitreißender Lehrer und Ausbilder gewesen; demgemäß strömen bis heute, etwa bei einer Tagung, an der er teilnimmt, finnische Kinderärzte zu ihm wie zu einem Vater der Kinderheilkunde. Zahlreiche namhafte Pädiater rechnen zu seinen Schülern. – Erst als 76jähriger hat er auch die Leitung des „Kinderschlosses“ niedergelegt.

Aber Ylppö „blieb in der Pädiatrie“ und begleitet wachen Geistes, neugierig und mit Humor die heutigen Wege und Entwicklungen der Kinderheilkunde. Bei wiederholten, unvergeßlichen Einladungen deutscher Pädiater durch die finnische Fachgesellschaft zu wissenschaftlichen und menschlichen Begegnungen nach Finnland war er lebhaft beteiligt als interessierter Zuhörer und häufig auch noch als geistvoller Sprecher (Wiedemann).

Daß Ylppö als ein um die Volksgesundheit Verdienter eine Fülle hoher und höchster Ehren empfangen hat, bedarf kaum der Erwähnung. Er ist Mitglied in der Finnischen Akademie der Wissenschaften und in der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Ehrenmitglied der Internationalen Pädiatargesellschaft sowie nahezu aller nationalen Gesellschaften – darunter der nordamerikanischen wie der russischen. Joppich schreibt im gleichen Heft zur Geschichte der Kinderheilkunde⁹:

Als Arvo Ylppö im Zweiten Weltkrieg das KAVH besuchte, war er mir nicht nur durch Kleinschmidt bekannt. In der Jubiläumsschrift zum 10jährigen Bestehen des Hauses 1919 – hatte ich schon mit wahrem Erstaunen seine „pathologisch-anatomischen Studien bei Frühgeborenen“ gelesen. Die 736 Seiten umfassende Schrift ist von 18 Autoren verfaßt, Ylppös Beitrag nimmt mit 219 Seiten mehr als ein Drittel ein. Die Fülle des Krankengutes, die Präzision der Dar-

stellung mit zahlreichen Abbildungen und das umfassende Literaturverzeichnis machte diese Veröffentlichung zur Krone des Buches und stellte einen bahnbrechenden Fortschritt auf diesem Gebiet dar.

1943 war es in Berlin noch relativ friedlich, als Ylppö uns in seiner „alten Werkstätte“ besuchte. Ich freute mich, den berühmten Mann endlich persönlich kennenzulernen. Einigermaßen erstaunt war ich bei seinem Eintreffen über die überströmende Freude und den Jubel unter den Schwestern, die ihn noch von früher kannten. Und das war kein Wunder. Adalbert Czerny, Ylppös Zeitgenosse, hatte in der Festschrift zur Eröffnung des KAVH 1909 darauf aufmerksam gemacht, welche große Bedeutung den Schwestern und Pflegerinnen bei der Behandlung von Säuglingen zukomme. Es heißt dort: Die gut beobachtende Wärterin kann zwar dem Arzt ihre Beobachtungen und Eindrücke mitteilen, kann aber nicht danach handeln, sondern ist weiter genötigt, nur das zu tun, was der Arzt daraufhin befiehlt... Soll in der genannten Beziehung eine Wendung zum Besseren eintreten, so müssen erst die Ärzte ihre Anschauungen ändern. Sie dürfen nicht auf die Kinderpflegerin von oben herabsehen und glauben, daß dazu ihr theoretisches Wissen die Berechtigung abgibt.

Arvo Ylppö hat so gehandelt, wie es Czerny vorschwebte. Er *befahl nicht*, er *sprach Bitten* aus. Dies war einer der Gründe für seine Beliebtheit, und die Freude über das Wiedersehen mit ihm war nur zu verständlich.

Während des Ersten Weltkrieges waren alle männlichen Assistenten des KAVH eingezogen. Dem Finnen Ylppö blieb dies erspart. So versorgte er während des Krieges allein mit Langstein den pädiatrischen Teil der Klinik und hat dennoch seine intensiven Forschungen nicht unterbrochen. Unermüdet half er aber auch der Schwesternschaft, mit den täglichen Mühen einer von Krieg und Versorgungsschwierigkeiten belasteten Zeit fertigzuwerden.

1971 machen sich Ärzte der Göttinger Kinderklinik unter Leitung von Gerhard Joppich auf, um die angesehenen finnischen Kinderkliniken in Helsinki, Turku und Oulu zu besuchen, einen wissenschaftlichen Gedankenaustausch vorzunehmen, aber auch das Land bis hinauf nach Pallas-Ounastunturi zu bereisen und die Mitternachtssonne zu erleben. Ylppö ist natürlich mit über 80 Jahren dabei! Leider war es mir, dem Verfasser dieses Beitrages, wegen eines Forschungsaufenthaltes als Gastprofessor an der Univ. Kinder-

klinik Miami nicht vergönnt, daran teilzunehmen. Daher hat sich die Freundschaft zwischen Arvo Ylppö und mir erst sehr viel später entwickelt. Sie ist darum nicht weniger intensiv und herzlich geworden. Um die Bedeutung der Neonatologie im Fachbereich Humanmedizin der Justus-Liebig-Universität zu unterstreichen, hat der Fachbereichsrat am 14.12.1987 eine Arvo-Ylppö-Vorlesung beschlossen, die erstmals am 12.9.1988 von dem Münchner Neonatologen Prof. Dr. Klaus Riegel im F.H. Dost-Hörsaal der Universitäts-Kinderklinik Gießen gehalten wurde. Das Thema lautete: Versorgung der Neugeborenen in der Bundesrepublik und der Stand der „Neonatologie im internationalen Vergleich. Prof. Ylppö und seine Frau Dr. Lea Ylppö waren dabei. Dies war eine besondere Freude und Ehre und ein großer Tag für die Neonatologie.

Anmerkungen

- ¹ In: Benedum, J., Rupp, J.-P. und Wolf, H.: Festschrift zum 100. Geburtstag von Arvo Ylppö, Lübeck 1987; darin Ehrenpromotionsurkunde für Dr. Arvo Ylppö der Albertus-Universität Königsberg (Preußen) aus dem Jahre 1943.
- ² Vgl. Anmerk. 1.
- ³ Joppich, G., Das Kind im Jahrhundert des Kindes – Rede zur feierlichen Immatrikulation am 24.11.1956. In: Göttinger Universitätsreden, H. 18, Göttingen 1957.
- ⁴ In Österreich war man allerdings schon fortschrittlicher als in Deutschland. A. v. Reuss, Assistent bei C. v. Pirquet, durfte in der 1. Universitäts-Frauenklinik Wien die Leitung einer Neugeborenenstation übernehmen.
- ⁵ Joppich, G.: Geleitwort zu Heft 1 der Schriftenreihe zur Geschichte der Kinderheilkunde aus dem Archiv des Kaiserin Auguste Victoria Hauses (KAVH) – Berlin, L. Ballowitz (Hg.), Herford 1986.
- ⁶ von Jaschke, R. Th., Physiologie, Pflege und Ernährung des Neugeborenen einschließlich der Ernährungsstörungen der Brustkinder in der Neugeburtzeit, Wiesbaden 1917.
- ⁷ Berger, H. und Illingworth, R. S. (Hg.), Infant Hygiene; Applications, Developments and Opportu-

nities for Hygienic Infant Management. International Symposium, Paris, December 1969; Proceedings – Verhandlungen – Comptes Rendus. Stuttgart 1971

- ⁸ Koch, F., Die Entwicklung der Kinderklinik in Gießen. Gießener Universitätsblätter Heft 2/1973, S. 30–40; derselbe, Die Universitätskinderklinik Gießen, Kinderarzt 18 (1987), S. 1088–1097
- ⁹ Ballowitz, L. (Hg.), Arvo Ylppö, der Archiater Finnlands, ein Sohn des KAVH. Schriftenreihe zur Geschichte der Kinderheilkunde aus dem Archiv des Kaiserin Auguste Victoria Hauses (KAVH) – Berlin, Heft 3, darin enthalten: Wiedemann, H.-R., Arvo Ylppö: Ein Zentenaar. Sein Leben und Wirken, S. 6–16
Joppich, G., Begegnungen mit Arvo Ylppö, S. 17–18
Ballowitz, L., Zu Besuch bei Arvo Ylppö in seinem 99. Lebensjahr, S. 19–37
- ¹⁰ Rupp, J.-P.: Finnland gehörte bis 1809 zu Schweden, anschließend war das Land ein autonomes Großfürstentum im zaristischen Rußland. Als Folge einer drohenden Aufhebung des Autonomie-Status kam es seit der Jahrhundertwende zu einer Unabhängigkeitsbewegung, besonders nach Ausbruch des 1. Weltkriegs. Finnische Freiwillige wurden in der preußischen Armee (in Lockstedt/Schleswig-Holstein) zu Jägern ausgebildet. Nach der russischen Revolution 1917 gelang es am 6. Dezember 1917 die Unabhängigkeit Finnlands zu verkündigen. Noch waren russische Truppen im Land, auch kam es im Zusammenhang mit der bolschewistischen Revolution in Rußland zu inneren Unruhen: der neue Staat mußte nun Befreiungs- und Bürgerkrieg bestehen, unter der militärischen Leitung des Freiherrn Carl von Mannerheim, der dabei auf die in Deutschland ausgebildeten Jäger, aber auch auf die Hilfe deutscher Truppen zurückgriff. Am Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen war eine Verfassung notwendig. Unter der Reichsverweserschaft von Pehr Evind Svinhufud entschied sich der 1917 gewählte Landtag für eine Monarchie. Wegen vielfältiger politischer und kultureller Beziehungen sollte ein deutscher Prinz König von Finnland werden. Nachdem Prinz Oskar von Preußen (ein Sohn Kaiser Wilhelm II.) eine Anfrage abgelehnt hatte, wählte der finnische Landtag am 9. Oktober 1918 den Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Aber dieser Beschluß entsprach nicht der Meinung der Mehrheit der Bevölkerung, vor allem waren die alliierten Kriegsgegner Deutschlands nicht bereit, einen Deutschen auf Finnlands Thron zu akzeptieren. Am 9. November 1918 war in Deutschland mit der Abdankung des Kaisers und der Bundesfürsten das

Ende der Monarchie eingetreten, am 11. November 1918 war mit dem Waffenstillstand von Compiègne der 1. Weltkrieg militärisch beendet. Am 20. Dezember 1918 erklärte Prinz Friedrich Karl von Hessen den Verzicht auf die finnische Krone. Unter der Reichsverweserschaft Mannherms erhielt Finnland am 17. Juni 1919 eine republikanische Verfassung. Mit der Sowjetunion

wurde am 14. Oktober 1920 der Friede in Dorpat unterzeichnet.

- ¹¹ *Wiedemann, H.-R.*: The pioneers of pediatric medicine. Prof. Langstein war seit 1911 Direktor des KAVH. Er war Jude und fühlte sich nach Beginn der Nazi-Herrschaft bedroht und diffamiert. Im Alter von 55 Jahren nahm er sich am 7. 6. 1933 das Leben. Eur. J. Pediatr. (1988) 147, S. 105

Licher Bier.[®] Aus dem Herzen der Natur.

*Licher Privatbrauerei
Thring-Melchior K.G.,
6302 Lich, Hessen*

